



Bildung einer KALEB-Regionalgruppe

1. Was ist eine Regionalgruppe?

Eine KALEB-Regionalgruppe führt in der Regel ehrenamtlich die Basisarbeit in einer bestimmten Region durch. Es entsteht idealerweise ein Team, welches die Möglichkeiten vor Ort erkennt und gemeinschaftlich in großer Selbständigkeit angeht.

Die KALEB-Arbeit kann sehr vielfältig sein:

- Eigene Information der Mitarbeiter
- Information in Kirchgemeinden, Vortragsarbeit, Schulunterricht
- Verteilung von Infomaterial z.B. an Frauenärzte, Behörden
- Aufklärung und Information der Öffentlichkeit, Infostände, Beteiligung an Unterschriftenaktionen
- Familienarbeit, z.B. Mutter-Kind-Kreise

Gebet und Seelsorge bilden die Grundlage aller Arbeit

2. Leitung und Struktur

Um die Arbeit auf eine geordnete Grundlage zu stellen, ist es ratsam, sich Regelungen zur Leitung, Organisation und zu den Aufgaben (Arbeitsplan) erarbeiten.

- Wahl der Leiterin, des Leiters und Stellvertreters durch die Gruppe
- Treffen kann man sich zunächst privat bei Mitarbeitern. Auf die Dauer ist es aber ratsam, für die Treffen einen entsprechenden Raum zur Verfügung zu haben (evtl. in einer Kirchgemeinde)
- Regelmäßige Treffen sind anzustreben, um den Kontakt untereinander zu halten, konkrete Aufgaben festzulegen und zu beten (bewährt: monatlich).
- Die Treffen sollten gut vorbereitet werden zu bestimmten Themen, damit es nicht „nur“ ein Diskussionsabend wird (z.B. einladen von Referenten, Politikern etc.)
- Unbedingt sollte Kontakt zu benachbarten KALEB-RG, evtl. auch zu anderen LR-Gruppen in der Region aufgenommen werden (s. „Hilfreiche Adressen“ – TCLG), ferner zu anderen Einrichtungen und Vereinen, die für eine Zusammenarbeit vor Ort hilfreich sind.

3. KALEB-Kontaktstellen

Oft entsteht aus einer Regionalgruppenarbeit nach einiger Entwicklung eine Anlaufstelle für Schwangere und Familien, private oder angemietete Räume.

Aufgaben dieser Kontaktstelle:

- KALEB-Kontaktstellen sollen Frauen und Familien im Schwangerschaftskonflikt durch Gesprächsangebote, seelsorgerliche Begleitung und praktische Hilfe zur Seite stehen und zur Annahme des Kindes ermutigen.
- Hilfreich ist zunächst das offene Gespräch, das Zuhören, dann die Entwicklung einer Perspektive mit dem Kind.
- Das stille oder gemeinsame Gebet kann Kraft zum Überwinden des Konflikts, zum Durchtragen der Probleme verleihen.



- Die praktische Hilfe kann auf vielfältige Weise geschehen. Wirkungsvoll ist die „patenschaftliche Begleitung“, gegebenenfalls auch über die Geburt hinaus (s. Anleitung KALEB-Patinnenarbeit). Weitere Möglichkeiten: Hausbesuch durchführen, Gesprächsangebot mit dem Kindsvater, den Eltern, der Schule, Begleitung zu Behörden. Evtl. ist der zeitweise Aufenthalt in einem Mutter-Kind-Haus anzuraten (Kontakt dazu aufnehmen), Aufzeigen der Möglichkeit, das Kind zur Adoption freizugeben (Kontakt zur Adoptions-Vermittlungsstelle).
- Je nach Angebot im Ort kann es einen Bedarf geben, dass eine Kleiderkammer eingerichtet wird (Annahme und Ausgabe von Schwangeren-, Kinder- und Babysachen, Kinderbetten-, wagen etc.)
- Eine weitere wichtige Aufgabe kann sich in der Notwendigkeit entwickeln, Frauen auch nach einer Abtreibung zu begleiten.

4. *Raum und Organisation*

Eigene Räumlichkeiten sollten ständig zur Verfügung stehen.

- Die Einrichtung soll gut für die Öffentlichkeit erkennbar (Schild mit Sprechzeiten) und leicht zugänglich sein und nicht zu viele Treppenstufen zumuten (Schwangere!)
- Freundliche und zweckentsprechende Einrichtung
- Regelmäßige Sprechzeiten - mindestens einmal wöchentlich
- Telefonanschluss mit AB und KALEB-Mailadresse.

5. *Arbeitsmittel*

- Computer/Laptop und Beamer für Präsentationen/Vorträge
- Fachliteratur, einschlägige Medien (Videos, DVD), Embryomodelle
- Broschüren zur Mitgabe für Klientinnen

6. *Qualifikationsanforderung der Leiterin und Mitarbeiterinnen*

- Gelebtes Christsein ist die wichtigste Voraussetzung
- Befähigung zur Teamarbeit durch die Leiterin
- Nachstehende Problemkreise im Konfliktgespräch sollten beherrscht werden: Beratungspraxis und Seelsorge, Strategien zur Konfliktbewältigung, Sexualethik, vorgeburtliche Entwicklung des Kindes, Erläuterung der Risiken der Abtreibung, Problematik des Post-Abortion-Syndroms (PAS), Infos über soziale Rechtsansprüche und Hilfen.
- Mitarbeiterinnen, die Gespräche zu Rat und Hilfe führen, müssen die Teilnahme an KALEB-Weiterbildungsseminaren nachgewiesen haben.
- Empfehlung zur Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen anderer geeigneter Organisationen bzw. Weiterbildungseinrichtungen
- Eigene Weiterbildung durch Literatur und Medien gehören zu den regelmäßigen Aufgaben für die Mitarbeiterinnen, um stets auf dem aktuellen Wissensstand zu sein
- Erklärung zur Schweigepflicht ist zu unterschreiben

7. *Zusammenarbeit*

Die Regionalgruppenarbeit geschieht in Eigenständigkeit, aber in enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit mit dem Vorstand und der Bundesgeschäftsstelle von KALEB, die für alle praktischen Fragen der Ansprechpartner ist.